

Gottlieb Reinhardt

Waldshut, Am Liederbach 18

Geboren 1920, Sinto
1943 Deportation nach Auschwitz
31.03.1944 ermordet im KZ Majdanek/
Lublin

Der Sinto Gottlieb Reinhardt, ein Halbbruder Anton Reinhardts, wurde 1920 geboren. Er stammte aus der ersten Ehe seines Vaters, die leibliche Mutter starb bei seiner Geburt. Er wurde zunächst versorgt von einer Pflegemutter, die der Vater dann später heiratete. Aus dieser Ehe gingen drei weitere Kinder hervor: Luise, Anton und Franz.

Gottlieb besuchte die Volksschule und war nach seiner Entlassung in verschiedenen Bereichen als Hilfsarbeiter tätig, zuletzt bei der Molkerei in Waldshut.

Ebenso wie die Juden fielen auch viele Sinti und Roma dem Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer. Sie wurden verfolgt, verschleppt und hingerichtet. Am 5. März 1943 nahm die Gestapo Gottlieb Reinhardt fest und brachte ihn in das Gefängnis Waldshut. Einen Monat später, am 3. April, deportierte man ihn nach Auschwitz-Birkenau. Von dort kam er 1944 nach Majdanek/ Lublin, wo er am 31. März desselben Jahres in der Gaskammer ermordet wurde.

Elvira Reinhardt, die Stiefmutter Gottliebs, heiratete nach dem Tod seines Vaters (1934) erneut, aber auch der zweite Ehemann, Johann Bühler, verstarb nach wenigen Jahren (1946). Da zwei ihrer Söhne von den Nationalsozialisten getötet worden

waren, konnten diese sie auch nicht unterstützen. Sie lebte in einer Stadtbaracke in Waldshut und wurde durch die damalige Armenfürsorge betreut.

Mechthild Tomas, Juni 2013

Quellen:

- Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg
- Antrag von Elvira Bühler an das Landesamt für die Wiedergutmachung, geschrieben am 24. Juli 1961 von den Rechtsanwälten Tröndle und Gerspacher, Waldshut